

Liturgische Anmerkungen Nr. 5:

„Der liturgische Arbeitskreis in der Gemeinde“

1. Ausgangspunkt:

Folgende Situation kennt wohl jeder pastoraler Mitarbeiter.

In zehn Minuten beginnt der Familiengottesdienst. Pfarrer und/oder Gemeindeferentin suchen etwas hektisch und vielleicht schon etwas genervt nach einem Gemeindemitglied, das den Lektorendienst übernehmen könnte, und nach einigen Kindern, die die Fürbittanliegen vortragen sollen.

Natürlich erscheinen alle, die in Betracht kommen, erst kurz vor Beginn des Gottesdienstes.

Die Zeit reicht nur noch dazu, den Betreffenden das Lektionar bzw. die Zettel in die Hand zu drücken.

Das Resultat: Pfarrer oder Gemeindeferent achten genau darauf, ob die Akteure ihren Einsatz nicht verpassen. Die Auserwählten sind so nervös, dass Sie sich verlesen oder zu leise sprechen oder zu früh oder zu spät nach vorn kommen...

Am Ende: der Pfarrer ist sauer, weil die Gemeindemitglieder so spät zum Gottesdienst kommen und keiner heutzutage mehr den Ablauf der Messe weiß und so wenige einen Dienst übernehmen. Die ad hoc erwählten liturgischen Dienste nehmen sich vor, so was nie wieder zu machen, weil sie sich furchtbar blamiert fühlen.

Liturgische Arbeitskreise können helfen solche Pannen und Fehlentwicklungen zu vermeiden. Aber sie haben mehr und Wesentlicheres zum Ziel:

° Gottesdienste sollen rechtzeitig und überlegt vorbereitet werden; vor allem solche, die aufgrund ihrer Bedeutung im Kirchenjahr und im Gemeindeleben besonders gestaltet werden wollen.

° Liturgiekreise beziehen auf diese Weise diejenigen in die Vorüberlegungen und Planungen mit ein, die für die Gottesdienstgestaltung mitverantwortlich sind bzw. entsprechend mitwirken.

° Sie schaffen dadurch Voraussetzungen für eine lebendige und würdige Feier und damit Hilfen für die ganze Gottesdienstgemeinde, besser im „Geheimnis des Glaubens“ beheimatet zu werden und zu vertiefter Freude am Gottesdienst zu finden (*Mystagogie*).

Dies ist ein Prozess, der nach vorn offen ist: Es geht um die Erfahrung, dass Gestaltung mehr ist als Regulierung, dass sie nicht in einem Aktionismus stecken bleibt, sondern in die spirituelle Dimension der Feier hinführen kann. Zugleich ist die Beteiligung möglichst vieler an der Gottesdienstgestaltung das geeignetste Lernfeld für liturgische Bildung.

2. Gestaltung und Vorbereitung von Gottesdiensten brauchen Zeit, Kommunikation und Information

Der Beschluss „Das Leben feiern“ des Pastoralen Zukunftsgesprächs im Bistum Magdeburg gibt als ein anzustrebendes Ziel an: „Die vielgestaltige Zusammensetzung der Gemeinde soll sich auch zunehmend deutlicher in der Feier der Eucharistie am Sonntag widerspiegeln und sie dadurch sowohl in ihrer Farbigkeit und Lebendigkeit als auch in ihrer spirituellen Dimension bereichern.“ Unter anderem werden dadurch „Monotonie und Routine vermieden und dem Gottesdienst wird eine Atmosphäre verliehen, die die Realität der heutigen Gemeinde widerspiegelt“¹.

Um dies zu ermöglichen bedarf es einer Zusammenarbeit aller verantwortlichen sowie sachlich befähigten und interessierten Männer und Frauen in der Gemeinde.

Zu einem solchen „liturgischen Arbeitskreis“ („Liturgiegruppe“, „Sachausschuss Liturgie“ o.ä.) gehören:

- ° Leitende und Verantwortliche für die Liturgie und Pastoral in der Gemeinde (Priester, Diakon, Gemeindeferent/in, Kirchenmusiker, Erzieherinnen),
- ° Vertreter der verschiedenen liturgischen Dienste,
- ° aber auch andere Gemeindemitglieder, die aufgrund ihrer Fähigkeiten oder ihres Interesses für die Liturgie zur Bereicherung des Gottesdienstes beitragen können.

Wo viele die Liturgie vorbereiten und gestalten wird deutlich, dass die ganze Gemeinde Trägerin der Liturgie ist. Dabei sind die Beteiligten dem Liturgieverständnis des II. Vatikanischen Konzils, den geltenden liturgischen Normen sowie den Beschlüssen der Bistumsversammlung verpflichtet.

¹ „Das Leben feiern. Liturgie im Bistum Magdeburg“, in: Um Gottes und der Menschen willen den Aufbruch wagen. Dokumentation des Pastoralen Zukunftsgesprächs im Bistum Magdeburg. Leipzig 2004, 57-80, hier 65f.

3. **Wo ist was möglich?**

Größe, Zusammensetzung und Arbeitsweise einer Arbeitsgruppe Liturgie sind abhängig von der Größe und Zusammensetzung der jeweiligen Gemeinde.

Fehlen dürfte ein regelmäßiges Zusammenkommen zur Reflexion, Vertiefung und Anregung auch dort nicht, wo sich nur Wenige zur Mitgestaltung anbieten.

Mancherorts werden schon einfache Anregungen dankbar aufgenommen; in manchen Gemeinden wollen anspruchsvollere Talente und geistliche Gaben entdeckt, gefördert und in das gottesdienstliche Geschehen einbezogen werden.

In gegebenen Situationen ist es sinnvoll, Liturgiekreise Gemeinde übergreifend zu bilden.

4. **Jede Situation erfordert eine spezielle Form**

° In manchen Gemeinden lässt sich aus der Kerngemeinde ein Arbeitskreis bilden, der das ganze gottesdienstliche Leben im Kirchenjahr kontinuierlich begleitet.

° In anderen Situationen können diese Aufgaben auch von bestehenden Kreisen wahrgenommen werden. Dafür bieten sich z.B. an:

- Diakonatshelfer- oder Lektorenkreis
- Kantorenkreis oder Scholagruppe
- Kinderliturgie-Gruppe
- katholische Kindergärten, Grundschulen

° Spezielle Gottesdienste oder spezielle Elemente für besondere Gottesdienste können durch Ad-hoc-Gruppen vorbereitet werden.

- Erstkommunioneltern bereiten den Erstkommuniongottesdienst vor
- Jugendgruppe bringt sich in die Gestaltung des Firmgottesdienstes ein
- Familienkreise gestalten einen Familiengottesdienst

5. **Besondere Gesichtspunkte**

Zu den speziellen Aufgaben eines liturgischen Arbeitskreises gehören:

- ° Sonntage und Feste mit einer besonderen Wertigkeit im Kirchenjahr vorzubereiten,
- ° die verschiedenen Generationen einzubeziehen²,
- ° für den Umgang mit Symbolhandlungen und Zeichen zu sensibilisieren; dabei soll überliefertes und neues Brauchtum einbezogen werden.

6. **Arbeitsweise**

Für eine kontinuierliche Arbeit sind regelmäßige Zusammenkünfte nötig. Die Abstände zwischen den Treffen sollen so gewählt werden, dass über den akuten Bedarf hinaus folgende Aufgaben wahrgenommen werden können:

- Vorüberlegungen zu entfernteren Anlässen und Festzeiten im Kirchenjahr und Gemeindeleben,
- nähere und unmittelbare Vorbereitung der bevorstehenden Gottesdienste,
- liturgische Bildung und Vertiefung.

7. **Hilfen**

° „Der Sachausschuss Liturgie und seine Aufgaben“ (Pastoralliturgische Hilfen 3), hrsg. v. Deutschen Liturgischen Institut Trier. Trier, 7. Aufl., 2001.

° „Familien im Sonntagsgottesdienst – Familiengottesdienst“ (Pastoralliturgische Hilfen 6), hrsg. v. Deutschen Liturgischen Institut Trier. Trier o. J.

° Mit Kindern Gottesdienst feiern (Pastoralliturgische Hilfen 19), hrsg. v. Deutschen Liturgischen Institut Trier. Trier 2004.

° Die Zeitschriften *Gottesdienst* und *Praxis Gottesdienst*.

* * *

Die Liturgische Kommission im Bistum Magdeburg gibt in unregelmäßigen Abständen in der Reihe „Liturgische Anmerkungen“ Thesenpapiere zur Diskussion über aktuelle Liturgische Fragen heraus. Bisher sind im Amtsblatt des Bistums Magdeburg erschienen:

1. Sinn und Ort der Eröffnung der Messfeier (November 2000)
2. Die Fürbitten (Januar 2001)
3. Der Empfang der Hl. Öle in der Gemeinde am Gründonnerstag (März 2002)
4. Der liturgische Dienst des Diakons (Juli 2004)

² Vgl. a.a.O. S. 66.